

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich, Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Wirtschaftspolitik: Dr. J. B. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped., Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 31.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 31. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Ausg. d. Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 31.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Winkel, 25. Juli.

Gestern fand hier im Lokale Saurmann eine Winzerversammlung der Ortsgruppe Winkel und Mittelheim statt. Die Versammlung war gut besucht und hatte einen dauernd anregenden Verlauf. Die Punkte der Tagesordnung interessierten. Zuerst: „Neuzeitlicher Weinbau“. Dieser Punkt wurde gegliedert besprochen. Vorerst: Nebenselektion. Herr Bürgermeister Hirschmann, der auch den Vorsitz führte, legte der Versammlung klar, wie sehr die Auswahl des Pflanzholzes von nur reichtragenden Stöcken für den Weinbau vorteilhaft sei. Die Selektion müßte allerdings in ein und demselben Weinberge jahrelang fortgesetzt werden. Sodann müßten die von diesen selektionierten Reben gepflanzten Weinberge auch wieder weiterselektioniert werden und so müßten die sämtlichen Weinberge mit den Jahren auf nur erstklassigem Rebmateriale stehen. Er setzte das Vertrauen besonders auf die Winzer von Winkel, daß sie, insbesondere bei dem reinen Saft ihrer Weinberge, recht zahlreich ihre Weinberge zur Verfügung stellten, insbesondere, da den Melenden keinerlei Kosten entstehen würden. Der Staat stelle Mittel zur Besserung der Weinbauverhältnisse zur Verfügung und es dürfe diese wohlwollende Hand nicht zurückgewiesen werden. Der Vortragende betonte noch, daß diese vorzunehmende Maßnahme eigentlich mit der besonderen Fachwissenschaft wenig zu tun habe, sondern eine rein praktische Arbeit sei. Als zweite Gliederung des Punktes 1 wurde die Pfropfrebenfrage besprochen. Der Vortragende erläuterte seinen Eindruck in Oesterreich, daß man dort bereits reiche Erfahrung habe und von Hofrat Kober eine Unterlagsrebe gezüchtet sei, die man als Altheilrebe ansehen könne. In Deutschland habe man naturgemäß noch keine Erfahrung, aber man sei bestrebt, auch hier auf das Bessere kommen zu kommen. Er gab einen Überblick über die großzügig angelegten Anstalten in Ems-Fachbach und Diez-Dransenstein. Diese Anlagen und Anstalten müßten von allen Rheingauer Winzern besucht werden. Er wolle anstreben, daß in der nächstjährigen Arbeitsperiode gemeinsame Befestigungen, wenn möglich bei freier Fahrt, stattfänden. Dann aber müßten unsere Rheingauer Jungwinzer zu den Veredelungsarbeiten gehen, um die erforderlichen Fertigkeiten zu erlernen und dann müßten in allen Rheingauer Gemarkungen Schnittgärten entstehen und Vortreibräume geschaffen werden und so würde sich eine Umstellung leicht und mit Vertrauen bewerkstelligen lassen. So lange der Anbau mit heimischen Reben uns möglich sei, müßte allerdings hieran festgehalten werden. Die dritte Gliederung des Punktes betraf Wegebau.

Hier erklärte der Vortragende, daß die Mosel zu Wegebauanlagen bereits seit einigen Jahren staatliche Gelder zur Verfügung habe. Es handle sich hier allerdings nur um Neuanlagen. Für den Rheingau komme dies aber auch für die Gemarkungen unterhalb Rüdesheim in Betracht. Auf Anregung des Vorstandes des Rheingauer Weinbauvereins seien diesen Gemeinden erhebliche Staatsmittel bereits zugewiesen. Aber es befänden sich doch die Weinbergs-Wege des oberen Rheingaus zum größten Teil in einem solchen Zustand, daß ihre Benutzung beinahe unmöglich sei. Dem Vorstande sei es nun gelungen, bei dem dankenswerten Entgegenkommen des Herrn Landeshauptmann, einen größeren Betrag aus allgemeinen Mitteln zur Besserung dieser Wege zu erhalten. Die Gemeinden könnten allerdings nicht alle auf einmal berücksichtigt werden. Eine gleiche Beihilfe im nächsten Jahr sei bereits zugesagt.

Punkt 2 der Tagesordnung wurde besprochen. Die Traubenschützenfrage wird sich im Rheingau günstig erledigen, da Herr Landrat Dr. Walthers weitgehendstes Entgegenkommen versprochen hat.

Herr Syndikus Dr. Bieroth gab bei allen Fragen klärende Erläuterungen und ermahnte die Winzer, sich doch reiflich der Organisation anzuschließen. Es seien dann alle Winzerangelegenheiten leichter zu behandeln und bei einem festen Mitgliederbestand diese Angelegenheiten nach außen leichter durchzusetzen. So schloß die Versammlung, die alle Teilnehmer in steter Aufmerksamkeit hielt.

Heranziehung staatlicher Beihilfe zur Erhöhung des deutschen Wein-Exportes.

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg.

Der Staat hat während des verflossenen Wirtschaftsjahres 1926 zur Förderung des Exportes eine Summe von 12,6 Millionen Goldmark ausgeworfen. Das hat den Erfolg gezeigt, daß eine vermehrte Erteilung von Neuaufträgen im Werte von rund 800 Millionen Goldmark erfolgte. So meldet der Draht aus Washington! Es wird weiter berichtet, daß durch die Neueinrichtung des staatlichen, amerikanischen Handelsbüros in Berlin, das einen Kostenaufwand von etwa 250 000 Goldmark erforderte, neue Aufträge im Werte von etwa 50 Millionen Goldmark an amerikanische Firmen erfolgte. Diese Erfolge sind allein auf die bemerkenswerte Initiative der amerikanischen, staatlichen Handelsbehörden zurückzuführen, die einen viel weitergehenden Scharfblick für die Notwendigkeiten der Hebung der eigenen Wirtschaft bewiesen als etwa die deutschen Behörden. Wir haben in Deutschland während des verflossenen Wirtschaftsjahres immer wieder die Versicherung bekommen, daß unsere Fabrikation auf einer seltenen Höhe stände, sowohl was die Qualität der Produktion als die Einzelausführung angeht. Wir haben uns auch mit freundlichen Mienen trösten lassen, daß die deutschen Exportzahlen langsam stiegen, wo gleich-

zeitig die Ausfuhrwerte anderer Industriestaaten um das sechs- bis achtfache der deutschen Exportwerte stiegen. Wir sehen aber eine ungeheure Lücke zwischen der Anstrengung der deutschen Produktion und jenen Stimulantien, die durch das Verhalten der Reichsregierung und der Länderregierungen in den Handel hineingetragen werden müssen zur Erleichterung der Aufnahme von neuen Exportverbindungen und der Ermöglichung von Ausfuhrangeboten zu wesentlich günstigeren Bedingungen, als sie durch die Ausfuhrgeetze heute in Deutschland bestehen. Es ist vollkommen richtig, wenn die gesamte deutsche Wirtschaftspresse in den letzten Monaten immer wieder darauf hingewiesen hat, daß die Eingaben, die von den deutschen Wirtschaftsverbänden an die Regierung gerichtet wurden, wesentlich schleuniger und gerade unter Vermeidung des Amtsweges erledigt werden müssen. Bei der heutigen Methode muß auch der deutsche Weinbau auf seine erforderlichen Eingaben und Aufträge bei den Behörden monatelang auf Antwort warten, die dann in der Mehrzahl der Fälle einzutreffen pflegt, wenn die Möglichkeiten zur Erhöhung des Umsatzes längst zerfallen sind und die Aufträge an die Auslandskonkurrenz gingen.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, in Deutschland, daß sich die verschiedenen Amts- und Wirtschaftskreise nicht gerade sehr freundlich gegenüberstehen. Unser allzu ausgeprägtes Beamtenwesen auf diesem Gebiet trägt leicht Momente der Mißgünstigkeit in die Exportangelegenheiten, sodaß auch hier sehr oft Gründe zu suchen sind, wenn die Erledigung eiliger Angelegenheiten über die Gebühr hinaus verzögert wird. Unsere Amtskreise haben ganz im Gegensatz zu den Auslandsbehörden noch immer nicht die Bedeutung der Belebung von Handel und Industrie für die gesamte deutsche Volkswirtschaft erkannt. Das muß einmal offen gesagt werden, damit man diese Methoden nicht weiter mit dem Mäntelchen des Dienstweges und der „obrigkeitlichen Entscheidungen“ umgeben kann. So wie wir heute im Exporthandel mit der Gnade der Reichsbehörden und der Länderregierungen rechnen müssen, werden wir nie auf einen grünen Zweig kommen. Natürlich wird sich ein solcher Umstand in der gesamten Staatswirtschaft nachteilig bemerkbar machen, sodaß sich letzten Endes jene Stellen am meisten schädigen, die da heute aus diesen oder jenen Gründen den Weinbaukreisen eine Verbesserung ihrer Lage nicht recht gönnen. Vergleich man nur einmal, die Exporthilfe, so wie sie der amerikanische Staat seinen Landeskindern angedeihen läßt mit den Methoden, die bei uns gang und gäbe sind. Hier von Vierteljahr zu Vierteljahr einmal eine beruhigende Rede des Reichswirtschaftsministers, Versprechungen über Versprechungen des Finanzministers, behördliche Verfügungen in unübersehbarer Zahl, unausführbar nach Text und Auslegung. In der Praxis nur die Erfolge, die sich Handel und Industrie selbst suchen, wie das durch die Patentabmachungen und den Zusammenschluß der ver-

schiedenen Produktionsgruppen in 1926 erst wieder so schlagend bewiesen wurde. Welches sind denn die Aktivposten, die Reichs- und Länderregierungen von sich aus im Bezug auf die praktische Förderung des deutschen Exportes während der letzten zwölf Monate anführen können? Wo die deutsche Wirtschaft nicht von sich aus ein Machtwort gesprochen hat, da haben unsere Behörden ganz einwandfrei und in nichtmißzuverstehender Weise versagt. Wenn wir nur ein geringes Beispiel anknüpfen wollen, so weisen wir auf den stereotypen Satz hin, der sich auf den Poststempeln der englischen Postsendungen befindet: „British goods are best“. Was steht auf diesen Laufftempeln der deutschen Postbehörden? Da werden Notmarken empfohlen, deren Pfennigertragnis keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann, da werden Luxusbäder und Kurorte angepriesen, die man natürlich nur mit erheblichen Einnahmen besuchen kann, da werden Ausstellungen und Lustbarkeiten ausgerufen, die der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes so gut wie gar keine Vorteile zu schaffen vermögen.

Wir haben in Deutschland die famose Kreditversicherung, die in ihrer Auswirkung lediglich einem sehr kleinen Kreis der deutschen Produktion zugute kommt, während die Methoden der Hauptproduktionsländer, Amerika und England, von vornherein darauf eingestellt sind, der Allgemeinheit die Früchte der amtlichen Ausaat zugutekommen zu lassen. Es ist doch ganz logisch, daß die Staatswirtschaft erst dann gesunden kann, wenn an dem Heilungsprozeß uneingeschränkt alle Teile des Volkskörpers gleichmäßig Anteil haben. Gerade dieser Standpunkt ist aber im deutschen Lager noch nicht in seiner ungeheuren Bedeutung erkannt worden. Wenn wir daher in Deutschland noch immer vor politischen Ueber-raschungen stärkster Art nicht sicher sind, so liegt einer der Hauptgründe hierzu in der Benachteiligung des größten Teiles der deutschen Exportproduktion und in erster Linie des deutschen Weinbaues! Wenn selbst ein so gigantischer Kampf wie der englische Bergarbeiterstreik trotz größter Anstrengungen der Sowjetregierung nicht in ein kommunistisch-bolschewistisches Fahrwasser gedrängt werden konnte, so läßt das einen viel-sagenden Rückschluß auf die Handlungsweise der britischen Reichsbehörden zu. Man denke sich, was in ähnlichem Falle in Deutschland eingetreten wäre.

Wir haben doch in Deutschland den Reichswirtschaftsrat, der das gesamte vorige Jahr mit sogenannten „Enqueten“ zugebracht hat. Man darf nicht zweifeln, daß in den Aktenbüchern der Herren Geheimräte und der Verwaltungsbeamten dieses interessanten Wirtschaftsinstrumentes ungeheure Berge von Akten liegen, die vielleicht hier und da sogar ein in der Praxis zutreffendes Material enthalten. Wir zweifeln des weiteren nicht daran, daß im neuen Jahre im Reichswirtschaftsrat eine ungeheure Arbeit an den grünen Tischen einsehen wird, um dieses Material zu ordnen und zu sichten. Wir zweifeln ferner nicht daran, daß nicht ein einziger Mann der Praxis zu diesen Beratungen herbeigezogen werden wird. Wir könnten die Reihe unserer Zweifel, die nach den alten Erfahrungen eines Tages zu unmittelbarer Wirklichkeit werden, noch ins Unendliche fortsetzen. Wir wollen uns aber darauf beschränken, daß wir energisch betonen, daß es Zeit ist, mit solchen Methoden der nachkrieglichen Ueberbürokratisierung der Wirtschaftsbehörden Schluß zu machen. Was schließlich in jedem kaufmännischen Betrieb selbst der untergeordnetste Lehrling einseht, das, wenn man ein Geschäft machen will, man auch Geld hineinstecken muß, das sollte dem deutschen Staat, der doch so viele Vorteile für seine Wirtschaft daraus zieht, endlich auch einleuchten. Weisen wir darauf hin, daß sogar die zentralistisch-föderalistisch eingeschworenen Sowjetbehörden im ersten Jahre ihrer Tätigkeit die ungeheure Bedeutung der staatlichen Propaganda auf den Auslandsmärkten erkannten. Und das in einem Augen-

blick, als man drüben noch gewillt war, ein in sich abgeschlossenes, wirtschaftliches Eigenleben zu führen. Heute gibt es in aller Welt amerikanische, britische, französische, italienische, schwedische, dänische, russische, und andere amtliche Handels- und Wirtschaftsbüros. Was tat der deutsche Staat?

Der innerdeutsche Weinconsum läßt sich kaum durch Mittel wie die Konsumfinanzierung und ähnliche Anläufe innerhalb der nächsten Monate derart steigern, daß der deutsche Weinbau hieraus nennenswerte Vorteile erlangen könnte. Für das laufende Wirtschaftsjahr muß daher endlich die Bereitstellung der notwendigen Beträge vom Reich verlangt werden, die eine umfassende Propaganda der deutschen Erzeugung im Ausland ganz im allgemeinen und fortlaufend ermöglichen. Wenn wir hören, daß die Summe, die das Washingtoner Büro zur Förderung des heimischen und des ausländischen Handels im letzten Jahre ausgegeben hat, sich mit einer 63fachen Erhöhung der Exportbestellungen über den Kostenanschlag für dieses Büro rentiert hat, so haben wir ein richtiges Bild von den Erfolgen, die auch dem deutschen Weinbau aus einer gründlichen Meinungsänderung der deutschen Behörden erblühen könnten. Es darf nicht verschwiegen werden, daß sich der deutsche Weinbau in einer Lage befindet, in der es gefährlich wäre, sich noch länger von der reinen Theorie gewisser Amtskreise in das Chaos führen zu lassen. Das Jahr 1926 hat den Beweis erbracht, daß die deutsche Wirtschaft die Macht besitzt, von sich aus Wege zu finden, die über den Bürokratismus hinaus zu praktischen Erfolgen führen. Das Jahr 1927 wird den Beweis bringen, daß auch der deutsche Weinbau diese Erfolge zu schützen wissen wird und darüber hinaus rücksichtslos jene Faktoren beiseite schieben wird, die wesentlich oder unwesentlich der wahren Entwicklung deutscher Leistung noch immer im Wege stehen. Es ist anzunehmen, das an gewissen Stellen noch rechtzeitig ein anderer Kurs eingeschlagen wird, ehe man selbst an die Wand gedrückt wird.



Berichte.

Rheingau.

× Aus dem Rheingau, 28. Juli. Die Witterung der letzten Zeit konnte im ganzen genommen soweit befriedigen. Die Entwicklung der zusehends an Umfang gewinnenden Träubchen schreitet günstig vorwärts. Klagen hinsichtlich eines stärkeren Ausbreitens der Krankheiten bzw. Schädlinge wurden nicht laut, da einestheils die Witterung auch den Schädlingen nicht in besonderem Maße günstig war und auf der anderen Seite die Winzer sich in ihren mühseligen Bekämpfungsarbeiten nicht verdrießen lassen und diese sobald es nützt immer und immer wieder vornehmen. Hinsichtlich des kommenden Herbstes ist bis jetzt zu sagen, daß dieser wohl unterschiedlich ausfallen dürfte. Verschiedentlich läßt der Behang zu wünschen übrig, in anderen Gemarkungen dagegen stehen die Aussichten günstig. Im Wein-geschäft herrscht die Ruhe vor.

+ Rüdesheim a. Rh., 25. Juli. In der hiesigen Gemarkung wurde im Distrikt „Drachenstein“ das Vorhandensein der Reblaus festgestellt.

Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 28. Juli. Nachdem seit Beginn dieses Monats die Witterung einen der Jahreszeit entsprechenden Charakter angenommen hat, hat der Weinstock in seinem Wachstum schöne Fortschritte gemacht, so daß der Stand im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden muß. In ganz kurzer Zeit haben die jungen Triebe ihre normale Länge erreicht, und die Hestarbeit, mit der hie und da ausgeführt werden mußte, ist jetzt in vollem Gange. Hinsichtlich des Fruchtansatzes konnte festgestellt werden, daß der Behang in den Nichtqualitätslagen durchweg gut ist und zur Hoffnung auf quantitativ befriedigende Ernte berechtigt, während die Trauben der besseren Lagen öfters eine recht

lückenhafte Entwicklung zeigen. Weniger mit dem Durchfall behaftet sind die Reben der wärmsten Lagen, die bereits am Fronleichnamstag in Blüte traten. Ihre Beeren haben bereits die Dicke kleiner Erbsen erreicht und sind, wie auch der übrige Behang, völlig frei von kryptogamischen Krankheiten, deren Auftreten bei der feuchtwarmen gewitterbringenden Witterung der letzten Woche sehr zu befürchten ist. Um den Beerenbestand zu erhalten, wetteifern die Besitzer in der Bekämpfung der Schädlinge. Ueber Heu-wurmschaden wird wenig geklagt. Weingeschäftlich herrscht größte Ruhe.

△ Bingen a. Rh., 24. Juli. In Weinbergen der Gemarkung Gau-Biddehlheim und zwar der Gewannlage „Steinchen“ wurde das Vorhandensein der Reblaus festgestellt.

* Aus dem Seltal, 27. Juli. Der Stand der Reben ist, abgesehen von dem weniger guten Behang der Trauben infolge des schlechten Blütemwetters, noch ziemlich zufriedenstellend. Wenn auch der Behang quantitativ nicht dem vorjährigen entspricht, so ist doch das, was nicht durch den Frost vernichtet wurde, gesund und nur teilweise von Peronospora und Aescherig befallen. Nach der Blüte der Trauben sind keine großen Schäden, wie etwa durch Abfallen der Gescheine usw., entstanden; der Heuwurm ist in manchen Gemarkungen aufgetreten und wird, wie alle weiteren Krankheiten und Schädlinge, mit unverminderter Tatkraft bekämpft. Denn gerade die letzten Tage mit ihrer gewitterschwülen Temperatur erfordern eine vermehrte Aufmerksamkeit und Bekämpfungsarbeit der Winzer.

□ Alzen (Rh.), 26. Juli. Das Vorhandensein der Reblaus wurde in der Gemarkung Pfaffen-Schwabenheim festgestellt. Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wurden sofort getroffen.

Rhein.

* Braubach. Der Stand der Weinberge und Reben in der hiesigen Gemarkung ist als günstig zu bezeichnen. Der Behang ist zufriedenstellend, er ist besser als im Rheingau, wie Weinbauinspektor Schilling (Geisenheim) nach einer Besichtigung erklärte. Die Anzeichen der Peronospora zeigen sich verschiedentlich stärker und muß daher zur umgehenden Bekämpfung dieser Krankheit durch Spritzen geschritten werden. Im Laufe der letzten Tage wurden in der hiesigen Weinbaugemarkung die Reblausuntersuchungsarbeiten durchgeführt. Erfreulicherweise wurde bis jetzt das Vorhandensein der Reblaus noch nicht festgestellt.

× Vom Mittelrhein, 26. Juli. Die Witterung hat sich in der letzten Zeit so gehalten, daß die Pilzkrankheiten nicht weiter gedeihen konnten und eigentlich ohne große Schwierigkeiten mit Hilfe einer gründlichen und sorgfältigen Bekämpfung niedergehalten werden konnten. Gewiß läßt der Behang dort übrig wo im vergangenen Jahre der starke Frostschaden entstanden ist, und das ist leider in vielen der dem Frost leicht ausgesetzten mittelhiesigen Gemarkungen der Fall, aber wenn es gelingt, das hereinzubringen, was jetzt draußen an Behang vorhanden ist, dann kann man auf alle Fälle zufrieden sein. In vielen Lagen ist der Behang übrigens zufriedenstellend. Sauerwurmschaden von größerer Bedeutung ist nicht festzustellen. Was das Wein-geschäft anbelangt, so geht es darin in leger Zeit recht ruhig her, es kommen eigentlich nur reine Bedarfsumsätze zuwege, außerdem ist der Bestand klein geworden. Es dürfte schon deshalb in diesem Jahre mehr Wein geben. Bei den Verkäufen, die in der Gegend von Bacharach, Oberwesel und weiterhin stattfanden, stellte sich das Fuder (1000 Liter) 1926er auf 1100—1300—1500 M., 1925er auf 1050—1150—1400 M. und mehr.

Rahe.

× Bingerbrüd., 25. Juli. Neuer Reblausherd an der Rahe. In der Bingerbrüder Weinbaugemarkung wurde in der Gewannlage „Rechte Mähe“ ein neuer Reblausherd entdeckt, der aus 9 kleineren Infektionen besteht, die höchstens

2 Jahre alt sind.

× **Krenznach**, 25. Juli. Die Weinberge zeigen sich im üppigsten Grün. Dank der eifrigen Tätigkeit der Winger gelang es, Peronospora, Oidium und die weiteren Schädlinge des Rebstockes niederzuhalten, sodaß bis jetzt noch kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen ist, mit Ausnahme des Heuwurms, der sich verschiedentlich einnistet und Schaden verursachen konnte. Die Herbstausichten können gegenwärtig noch als befriedigend bezeichnet werden, sie sind wenigstens besser als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Vom Weingeschäft gibts nichts Neues zu melden, als Ruhe auf der ganzen Linie.

× **Vom Glan**, 27. Juli. Der Rebstand ist günstig. Die Beeren der Trauben haben bereits eine ansehnliche Dike erreicht und entwickeln sich auch bei der herrschenden Bitterung günstig weiter. Befürchtet wird allerdings die Ausbreitung der Peronospora, die man bis jetzt niederhalten konnte, die aber bei anhaltend feuchtwarmer Bitterung aller Bekämpfungstätigkeit trogen wird. Es ist zu wünschen, daß das Wetter sich warm und vor allem trocken hält. Schäden gibt es bis jetzt noch keine von Belang. Im übrigen läßt der Behang ja ohnehin zu wünschen übrig. Das Weingeschäft zeigt Ruhe. Bei einzelnen Abschlüssen brachte das Stück 1925er und 1926er 1100—1300 Mt.

Mhr.

× **Von der Ahr**, 26. Juli. Der Stand der Reben war bis in die letzte Zeit hinein günstig, auch ist es gelungen, durch eine gründliche Bekämpfung der Krankheiten, deren Ausbreitung zu verhindern. Die zahlreichen Regengüsse der letzten Zeit allerdings haben bewirkt, daß die Krankheiten, so die Peronospora, in manchen Bezirken etwas mehr Verbreitung erlangten, denn gar zu schnell wurde die Spritzbrühe durch den Regen heruntergewaschen und so den Pilzen ermöglicht, sich doch festzusetzen. Immerhin ist der Stand der Reben und Trauben bis jetzt noch gut, es bleibt nur abzuwarten, wie die Dinge sich gestalten. Geschäftlich ist es ziemlich ruhig. Es kommen kaum Abschlüsse zustande.

Franken.

× **Aus Franken**, 26. Juli. Im allgemeinen ist man mit dem Stand der Reben soweit zufrieden, dabei ist allerdings der Behang durchaus nicht nach Wunsch. Der Maifrost hat in den fränkischen Gemarkungen ganz erheblichen Schaden angerichtet und dieser in Verbindung mit der Nachwirkung des Maifrostes 1926 schränkte die Aussichten gerade in Franken ganz erheblich ein. Im übrigen gedeihen die Trauben gut. Leider regnet es zuviel und das wird auf die Dauer doch ungünstig wirken, auch dürfte es meist wärmer sein. Die Krankheiten und der Sauerwurm haben bis jetzt keinen Schaden angerichtet. Im Weingeschäft ist nicht viel Leben. Bei den letzten Umsätzen stellten sich die 100 Liter 1926er auf 130—160—180—200—220 Mt.

Baden.

× **Aus Baden**, 26. Juli. Die Reben stehen im allgemeinen gut und die Aussichten dürfen für dieses Jahr als günstig bezeichnet werden. Teilweise ist der Behang der Reben auch so, daß man mit einem hinsichtlich der Menge guten Ertrag rechnen darf. Das ist aber nicht überall der Fall und Bezirken mit guten Aussichten in dieser Richtung stehen solche gegenüber, wo der Behang in hohem Maße zu wünschen übrig läßt. Die Trauben sind schon recht groß und umfangreich geworden und wenn die Krankheiten, begünstigt durch die dauernd niedergehenden Regengüsse sich nicht ausbreiten, dann darf man auch weiterhin auf einen guten Herbst hoffen. Sehr nachdrücklich wurde denn auch meist die Bekämpfung der Peronospora durchgeführt, ebenso das Schwefeln gegen das Oidium, das in diesen Tagen zum Teil zum zweitenmale vorgenommen wurde oder vorgenommen wird. Der Sauerwurm zeigt sich vor allem dort, wo auf seine Bekämpfung zu wenig Gewicht gelegt wurde. Der

freihändige Weinverkehr geht ruhig vor sich, die gelichteten Kellerbestände wie auch die gegenwärtige, stets ruhige Zeit, lassen keine besonderen Geschäfte zu. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurde die Dhm (150 Liter) 1926er zu 130 bis 150—180—200 Mt. verkauft. Uebrigens ist auch noch mancher Posten Wein zu haben.



Verschiedenes.



* **Deßlich**, 29. Juli. (Nationalisierung in der Rheinschiffahrt.) Die unter dem Namen Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt zusammengefaßten zwei großen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Köln und die Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Mittel- und Niederrhein in Düsseldorf, haben, wie wir schon kurz berichtet haben, mit der Niederländischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Rotterdam, die auf dem Rhein ebenfalls fahrend ist, zur Erreichung eines sparsameren Betriebs und Hand in Hand damit einer größeren Wirtschaftlichkeit eine Betriebsgesellschaft geschlossen. Sowohl im Fracht- wie im Personenverkehr werden verschiedene Fahrten, die bisher jede Gesellschaft für sich ausführte, also nebeneinander gingen, zusammengeordnet, was auch eine Ersparnis von Schiffen bedeutet. Für den Personenverkehr kommen die Strecken Mannheim-Küdesheim und Köln-Emmerich in Frage. Das betriebliche Zusammengehen läßt die Selbständigkeit der einzelnen Gesellschaften vollkommen unberührt.

× **Wiesbaden**, 26. Juli. Für den 12. September ist hier eine Versteigerung von naturreinen Weinen der Preußischen Weinbaudomäne angesetzt, die wie die seitherigen Versteigerungen wieder eine große Zahl der Mannen des Weines im „Paulinenschlößchen“ im edlen Wettbewerb um die Qualitätsgewächse des Rheingaus, der Mosel und der Saar sehen wird. Ausgeboten werden 570 Flaschen 1920er und 28610 Flaschen 1921er Saarwein, 15450 Flaschen 1921er Moselwein, 1170 Flaschen 1920er und 8320 Flaschen 1921er Rheinwein.

* **Koblenz**, 28. Juli. Der Propagandaverband preußischer Weinbaugemeinden hielt heute hier seine erste Mitgliederversammlung (Generalversammlung) ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Freiherr von Lüninck, leitete die Sitzung und gab zu Beginn einen Überblick über die Entwicklung und Aufgaben des Verbandes, sowie über die Aufgaben und das Betätigungsfeld des Reichs-Ausschusses. Als dann erstattete Dr. Werwunge den Geschäftsbericht. — Die Versammlung billigte einstimmig das bisher Veranlaßte und war ebenso einstimmig mit dem vorläufig für die Zukunft aufgestellten Programm einverstanden. Bei der Wahl des Beirats wurden aus dem Rheingau als solche bestimmt: Direktor Prof. Dr. Muth von der Lehr- und Forschungsanstalt zu Geisenheim, sowie der Direktor der Wingerschule zu Eltvile, Dr. Schuster, letzterer zugleich als Vertreter der Landwirtschaftskammer, 2. der Weinbauverbände, Reg.-Rat Graf Matuschka-Winkel, 3. der Weinbau treibenden Gemeinden, Bürgermeister Dr. Kranz-Hattenheim, 4. des Weinbaues, Freiherr v. Dettinger-Erbach und Hirschmann-Hochheim, 5. des Weinhandels, Karl Altenkirch zu Vorch.

* **Koblenz**, 29. Juli. 50000 Besucher. Die Rheinausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ hatte Sonntag einen Massenbesuch aufzuweisen. Am Samstag hatte die Ausstellung bereits den 50000. Besucher zu verzeichnen. Dem betreffenden Herrn, einem aus Sachsen stammenden Rheinreisenden, wurde als Jubiläumsgeschenk eine Kiste erstklassiger rheinischer Spitzenweine zugewiesen.

* **Aus dem Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer Bingen.** In der Sitzung vom 12. ds. Mts. wurde über die allgemeine Lage berichtet. U. a. heißt es: Der Weinhandel befindet sich in einer wenig günstigen Lage. Die Einkaufspreise sind, obgleich in den letzten Monaten etwas rückgängig, doch noch sehr

hoch. Der Absatz läßt zu wünschen übrig, auch lassen die erzielten Verkaufspreise wenig Verdienst. Im Interesse der größten Wirtschaftszweige unseres Bezirkes muß immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die deutschen Weinzölle in dem Abkommen mit Frankreich nicht unter die Zollsätze des deutsch-spanischen und deutsch-italienischen Abkommens festgesetzt werden. Eine Bewilligung der vertragsmäßigen Weinzollsätze darf nur bei entsprechenden Zugeständnissen der Gegenseite durch Herabsetzung wichtiger industrieller Zollsätze in Frage kommen. Die Reichsregierung muß sich stets darüber im klaren sein, daß der Weinzoll eine der wichtigsten Zollpositionen für die handelspolitischen Verhandlungen mit dem Ausland ist.

× Bitterungslage und Rebschädlinge.

Die vergangenen regenreichen Wochen lassen einen starken Ausbruch der Peronospora befürchten, sobald wärmeres Wetter eintritt. Ebenso ist es unbedingt erforderlich, gegen den Sauerwurm rechtzeitig vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Allen Wingern, welche ihre bis jetzt gesund geliebten Reben vor den noch zu erwartenden Schädlingen schützen wollen, ist zu empfehlen, auch die dritte und vierte Spritzung unbedingt mit Rospräsen durchzuführen. Von diesem bewährten Mittel bei den bevorstehenden Spritzungen auf die veraltete Methode — Kupfervitriol und Grün — überzugehen, muß als rückschrittlich bezeichnet werden; der Winger kann unbesorgt das Vertrauen haben, daß Rospräsen bei ordnungsmäßiger Anwendung seine Reben schützt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein

Bekanntmachung betr. Rebenselektion.

Zur Erhöhung und Sicherung der Ernte hat die Landwirtschaftskammer seit einer Reihe von Jahren die Rebenselektion in einer Anzahl von Weinbergen durchgeführt. Im Vorjahre war es möglich, in 69 Weinbetrieben

11,90	Morgen Riesling-Weinberge
14,70	„ Sylvaner-Weinberge
17,80	„ Moselriesling-Weinberge und
0,25	„ Rhmannshäuser Spät-Rotweinberge zu selektionieren.

Die Beobachtung der im Vorjahre gezeichneten Stöcke wird bei den Weinbergbesitzern, die das Uebereinkommen, betreffend die Einrichtung von Rebenvermehrungsstellen im Weinbaugebiet der Landwirtschaftskammer Wiesbaden unterzeichnet haben, fortgeführt. Daneben soll aber besonders auch die negative Selektion, d. h. die Kennzeichnung aller schlecht tragenden Stöcke zum Zwecke der späteren Ausmerzung und des Ersatzes durch guttragende Stöcke, in verstärktem Umfange fortgeführt werden. Die erweiterte Durchführung dieser Selektionsarbeiten ist besonders auch durch die Beschaffung von Mitteln durch den Rheingauer Weinbauverein ermöglicht worden. Die Selektionsarbeiten werden durch die Weinbaufachbeamten der Landwirtschaftskammer, Dr. Schuster-Eltville und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim, wie im Vorjahre geleitet. Diejenigen Winger, die ihre Weinberge selektioniert zu sehen wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung bis zum 30. Juli an die Wingerschule in Eltvile a. Rh. zu richten.

Der Vorsitzende
der Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.
Merten.

Eiserne.

Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser

Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

Val. Waas, Geisenheim a. Rh.

Eisenkonstruktionen.

Trinkt deutschen Wein!

Wein-Versteigerung**Weingut August Anheuser
Kreuznach**

Telefon 109

Telefon 109

Mittwoch, den 14. September 1927, mittags 12 Uhr im großen Saale des Evang. Gemeindehauses, Roststraße 11, Kreuznach gelangen zum Ausgebot:

48/2 und 1/4 Stück 1926er und
2900 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldböckelheim, und Schloßböckelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes 53, Kreuznach. Von morgens 9 bis abends 5 Uhr für die Herren Kommissionäre am 4. August 1927 für alle Interessenten am 24. August und 7. September 1927, außerdem am 14. September 1927 von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungstafel.

Bekanntmachung.

Am 1., 2. und 3. August findet in der Rheingauer Winzerschule zu Eltville von 8.30 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags ein Einmachkursus statt. Die Teilnehmergebühr beträgt für diesen Kursus 2.— RM. Anmeldungen nimmt entgegen die Haushaltungslehrerin Frä. Koop, Eltville, Walluferstraße 7b.

Der Direktor: gez. Dr. Schuster.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Empfehle

nach zur billigsten und prompten Lieferung von **Heftstroh**, fertig ausgeschüttelt, **Kunstdünger** jeder Art, **Weinbergschwefel**, (Ventilato-Trezza), **Kupfervitriol Saxonia**, **Marmorweißkalk**, feinst gemahlen, **Dr. Sturms Mittel**, **Uraniagrün**, sämtliche Mittel der höchsten Farbwerke wie **Nosprafen**, **Nosperal** u. s. w. **Rohnitotin 98%**, **Kurtakol**, **Babylon-Arsen**, **Verfärbungsmittel Hinsberg**, **Winuran**, **Horst'sches Kupferstaubmittel**, **Horst'schwefelstaub**, **reine Cotton-Dele-Schmierseife**.

Ferner habe stets auf Lager: **Torfmüll**, **Roggenstreu**, **Kleien** und **Weizenschalen**, **Flaschen**, **Strohhüllen** und **Korken**.

Heinrich Blaser, Hattenheim
Tel. Amt Dettich 29.

Konkurs-Verhütung

durch **Juristen** mit
langjähriger kaufm. Erfahrung. — Erste
hiesige und auswärtige Referenzen.

Syndikus O. Rosenthal
Bahnhofstr. 10 Wiesbaden Tel. 7333

Auseinandersetzung mit Gesellschaftern,
Vertragsgegnern und Schuldern. Führung
schwieriger Verhandlungen. Einziehung von
Zwangsvollstreckungen. Gläubigervertretung
im Konkursverfahren. Vertretung vor Schieds-
gerichten. Ausarbeitung guter Verträge.

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen
Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwundlich u. billiger wie gewöhn-
licher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz
Gebenstraße 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

Katalonische Wein-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Co, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen

Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwen-
dungsstelle.

Für den Weinbau!

Die Peronospora bekämpft man jetzt vorteilhaft
und sicher mit:

Horst's Kupferstaub.

Den Aescherich bekämpft man mit:

Horst's Schwefelstaub.

Beide Präparate sind hervorragend in Qualität.

Horst & Co.,

Bingen am Rhein.

Telefon 131.

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor

Wiesbaden

Bahnhofstraße 2

Telefon 9115

Sprechstunden für den Rheingau:

Jeden Mittwoch von 10 Uhr morgens ab ununterbrochen
bis abends.

Rüdesheim, Geisenheimerstraße 6

Taragona — Malaga**Ausländische Rotweine****Alle Südweine****Weinbrand und****Weinbrand-Verschnitt**

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei**J. Brück,**
Bingen a. Rh.

Gegr. 1874

Tel. 284 u. 661

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Neue und gebrauchte
Eichenholz-**Versandfässer**

ca. 20—300 Ltr. Inhalt,
sowie Eichen- u. Kastanienholz-Halbstücke lief.
preiswert

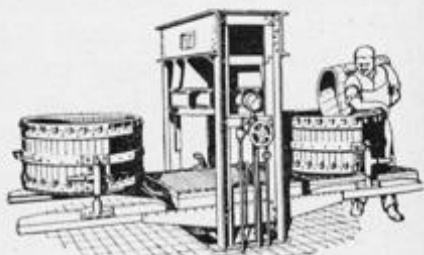
Gebr. Manss

Faßfabrik und
Faßgroßhandlung,
Kassel-B.

Original

KleemannHydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.

Achtung!

Restaurateurs u. Wiederverkäufer
Erste Mainzer Weinvermittlungs-Zentrale

hält allmonatlich Weinprobetage ab und zwar
solche nur direkt von Produzenten.

Flaschen- sowie Fassweinproben.

Geringste Abgabe 50 Flaschen bzw. 300 Ltr.
im Fass.

Streng reell unter fachmännischer Leitung.
Weitere Titl. Winzervereinigungen und Winzer
erhalten jederzeit die Bedingungen (Rück-
porto beifügen).

Nächster Probetag 27. Juli 1927

Vormittags von 8—1 Uhr im Lokale „Brau-
haus zum Täubchen“ in Mainz, Ecke Lud-
wigstraße und Inselstraße.

Es ladet ergebenst ein

Die Leitung: Val. Reichert.

Es wird für eine neu
einrichtende Obstweinfab-
rik im Memelgebiet von
sowohl ein tüchtiger, erst-
klassiger

Obstweinkäufer

gesucht. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen und Re-
ferenzen unter Nr. 182 an
die Geschäftsstelle des „Me-
meler Dampfboot“ in
Memel erbeten.

Gebrauchte
Weinflaschen
Sektflaschen

liefert billigst.

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzt
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gef. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlösung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped., Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 31.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 31. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zum

deutsch-französischen Handelsvertrag.

Der Abschluß ist noch nicht erfolgt, die „D. Wztg.“ meint, daß noch reichlich acht Tage in Anspruch genommen werden müssen, bis eine Übereinstimmung auf der ganzen Linie erfolgt ist.

Die einzelnen Tarifpositionen werden dauernd und planmäßig weiter durchgesprochen und es dürfte noch etwa ein Viertel des Programms zu erledigen sein. Die Ermächtigungsgesetze der beiden Regierungen lassen den Unterhändlern etwas mehr Muße, was aber nicht heißen soll, daß die Verhandlungen etwa absichtlich verzögert würden.

Der Umstand, daß bis zu einem neuen Abkommen die autonomen Zollsätze für Wein M. 80, in Geltung getreten sind, veranlaßte auch für die übrigen Positionen des Getränkeabschnittes eine vorübergehende Milderung.

Demgemäß sind mit Wirkung vom 1. Juli (Reichs-Zollblatt v. 27. 6. 27) folgende Umstellungen vorgenommen worden:

In den über Branntwein lautenden Tarifstellen 178 und 179 sind die Vertragsbestimmungen über Kognak und Obstbranntwein gänzlich gestrichen. Als Abgaben bei der Einfuhr sind jetzt zu entrichten:

für Kognak in Behältnissen mit einem Raumgehalte von 15 Liter oder mehr . . . 1000 R.M.,
in anderen Behältnissen . . . 1200 R.M.

Neben dem Zolle kommt der Monopolausgleich zur Erhebung, er beträgt zurzeit, wenn er vom Gewichte berechnet wird 356.72 R.M. für 100 Kilogramm.

Weiter ist in der Tarifstelle 183 über Obstwein in der Vertragsatz für Äpfel und Birnenwein fortgefallen. Die Tarifstelle hat jetzt folgende Fassung:

Obstwein, in Gärung begriffener Obstmost und andere gegorene, dem Weine ähnliche Getränke aus Frucht- oder Pflanzensaften oder Malzauszügen, Reiswein (Sake):

in Behältnissen bei einem Raumgehalte von 15 Liter oder mehr . . . 24 R.M.,
in anderen Behältnissen . . . 75 R.M.,

Obstwein u. in Gärung begriffener Obstmost . . . 10 R.M.

In der Tarifstelle 184 über Schaumwein ist der Vertragszollzusatz gestrichen, sie hat nunmehr folgende Fassung:

Schaumwein . . . 300 R.M.

Neben dem Zoll kommt die innere Abgabe (Schaumweinsteuer) in Höhe von 1 R.M. für die ganze Flasche hinzu. Der Zollsatz von 300 R.M. gilt sowohl für Trauben- als auch Obst-Schaumwein.

Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß mit dem Abschluß des neuen Abkommens die vor dem 1. Juli geltenden Vorzugs- bzw. Vertragsätze wieder in Kraft treten. Bei der Position Wein spielen die in Deutschland lagernden, unverzollten Weine für den Weinhandel eine Hauptrolle, die in sachge-

mäßer Weise zu regeln unseren Unterhändlern hoffentlich auch gelingen wird.



Verschiedenes.



* **Aus dem Rheingau, 28. Juli.** Die Hauptversammlung der Rheingauer Weinhandler-Vereinigung soll in der zweiten Hälfte des Augusts abgehalten werden und zwar voraussichtlich auf einem Schiff in Verbindung mit einer Rheinfahrt. Beabsichtigt ist ferner ein gemeinsamer Besuch der Koblenzer Ausstellung mit Kraftwagen von Wiesbaden aus.

* **Eltville, 28. Juli.** Bei der kürzlich stattgehabten freiwilligen Grundstücksversteigerung der Erben der Eheleute Heinrich Arnold hier wurden folgende Preise erzielt: Ein Garten im „Effert“ — im Stadtbering —, der zugleich Baugelände darstellt, wurde mit 61 M. per Rute zugeschlagen. Ein Weingarten im „Obersehleng“ erhielt für 16.50 M. die Rute, ein Weingarten im „Obere Steinmächer“ für 25 M. und zwei Acker im „Hinterwießweg“ für 16 M. die Rute den Zuschlag.

* **Zum Winzerstreit in der Pfalz.** Der Streit der Weinbergsarbeiter ist beendet. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Lohn auf 50 Pfennig, aber nur für Arbeiter über 20 Jahre, festgesetzt wurde. Die Löhne der Arbeiter bleiben wie bisher.

* **Errichtung einer Weinforschungsanstalt in Trier.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Weinforschungsanstalt beschlossen. Träger der Anstalt sind die Provinz, die Stadt Trier, die Weinbaubereitenden Kreise, die Landwirtschaftskammer und die Handelskammern in Trier und Koblenz. Der Zweck der Weinforschungsanstalt ist die wissenschaftliche Erforschung der für Weinbau und Kellereiwissenschaft wichtigen Vorgänge im Werdegang des Weins, praktische Versuchsanstellung und Prüfung aller für die Weinbehandlung in Frage kommenden Verhältnisse. Geschäftsführer sind die jeweiligen Leiter des Nahrungsmitteluntersuchungsamts und der Provinzialweinbaulehranstalt in Trier.

× **Wurm- u. Peronospora-Bekämpfung im Weinbau.** Die jetzige Witterung mit ihren zahlreichen Niederschlägen und der stellenweise feuchtwarmen Hitze begünstigt außerordentlich das Auftreten der Peronospora. Der Winzer muß daher jetzt ganz besonders auf der Hut sein und durch rechtzeitige, vorbeugende Bekämpfungsmaßnahmen seine Rebanlagen vor einer Infektion oder, wenn der Pilzbefall schon vorhanden ist, vor einer Weiterverbreitung schützen. Durch dringende andere landwirtschaftlichen Arbeiten kommt nun aber der Winzer leicht in große Bedrängnis. Die einzige Hilfe bieten ihm da die neuen, vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes zur Zwischenbehandlung empfohlenen Peronospora-Staubmittel „Cusisa 1926“ und „Cusarsen“. Cusarsen hat noch den Vorteil, daß mit ihm auch gleich-

zeitig der Sauerwurm bekämpft werden kann. Diese Staubmittel setzen den Winzer dadurch, daß sie stets gebrauchsfertig sind, in die Lage, jederzeit ohne irgend welche zeitraubende Vorbereitungen die Bekämpfung durchzuführen. Besonders bringt man dem kombinierten Mittel, „Cusarsen“ überall sehr großes Interesse entgegen, weil es in der Tat für den Winzer eine große Erleichterung bringt, indem Peronospora und Wurm in einem Arbeitsgange bekämpft werden können. Wer nur gegen den Sauerwurm vorgehen will, kann nach wie vor das bekannte Dr. Sturms Mittel anwenden. In jedem Falle ist es aber wichtig, daß rechtzeitig, sorgfältig und genügend gestäubt wird. Es hat sich im letzten Jahre vielfach gezeigt, daß diejenigen die gesündesten Trauben ernten konnten, die noch kurz vor dem Endtermin der Wurmbekämpfung, dem 11. August, „gestäubt“ hatten. Deshalb empfiehlt es sich, unbedingt vor Abschluß der Wurmbekämpfung noch eine Stäubung mit den Dr. Sturmschen Mitteln vorzunehmen.

* **Gegen die Gebührenvorlage des Reichspostministeriums** hat die Industrie- und Handelskammer Bingen wiederum im Namen der gesamten Wirtschaftszweige ihres Bezirkes energisch Einspruch erhoben. Die Zeit sei nicht allein sehr ungeeignet für eine Erhöhung der Postgebühren, es beständen auch schwerwiegende Bedenken gegen eine derartige Erhöhung. Der Wirtschaft, vor allem den schwer geschädigten Wirtschaftszweigen des besetzten Gebietes könne eine weitere Belastung nicht zugemutet werden. Die Reichspost müsse zur Beschaffung der für Neuanlagen notwendigen Mittel auf den Anleiheweg verwiesen werden. Es bedürfe zu diesem Zwecke vor allem eines zeitgemäßen günstigen Zinsangebotes, um der Anleihe einen Erfolg zu sichern. Die Anuitäten bedeuteten für die Reichspost nur eine verhältnismäßig wenig ins Gewicht fallende Belastung.

Ausland.

× **Vom Weinbau in der Schweiz.** Das Vorgehen der Winzer von Unter- und Oberstammheim, welche die Zusammenlegung der Weinberge beschlossen haben, kann für den deutschen Weinbau als Vorbild gelten. In Deutschland sind ja bekanntlich auch Bestrebungen im Gange, die Zusammenlegung ähnlich wie dies in der Landwirtschaft seit Jahren gehandhabt wird, auch im Weinbau durchzuführen, allerdings dürften sich hier, wenigstens vorerst noch, manche Schwierigkeiten ergeben. Die von den genannten schweizerischen Weinbaugemeinden beschlossene Zusammenlegung erfordert einen Kostenaufwand von 270 000 Franken. In Verbindung mit dieser Zusammenlegung wird man dort weitere Verbesserungen, so hinsichtlich des Wegenetzes, treffen, ferner auch die Rekonstruktion des Weinbaues durchführen. Gegen das Projekt wurden Widersprüche nicht erhoben, man könnte nur wünschen, daß man ebenso auch bei uns in den deutschen Winzertreihen dieser fortschrittlichen Sache gegenübersteht. — Im Aargau ist der Weinbau weiter zurückgegangen. Die im ver-

gangenen Jahre gerodete Fläche beträgt 60 Hektar, nur ein halbes Hektar wurde neu mit Reben bepflanzt. — Im Rheintal muß man in diesem Jahre mit einem geringen Ernteertrag rechnen, da der Fruchtansatz nicht groß ist.

× **Aus den französischen Weinbaugebieten**, 25. Juli. Gegen den alten Brauch, den Kauf der hängenden Weinernte, besteht eine starke Gegnerschaft und man ist dabei, diese alte Unsitte aus der Welt zu schaffen. Von den Gegnern dieser Gepflogenheit wird ins Feld geführt, daß es doch nicht gut angängig sei, mit einer Ware zu handeln von der man weder Qualität noch Quantität kenne und demzufolge auch nicht die Ware bewerten könne. Man treibe hierbei ein Hazardspiel, denn als ein kaufmännisches Geschäft könnten solche Käufe nicht gut bezeichnet werden, auch dienten diese als Vorspann für wucherischen Gewinn. Ein Deputierter von Aude schlägt vor: der Verkauf von Trauben zur Weinbereitung oder von Wein als hängende Ernte vor dem 1. August, welcher der Ernte vorausgeht, ist verboten. Für Gewächse mit Originalbenennungen, die in Flaschen, Kisten oder Fässer unter 250 Litern Inhalt als der Propriété expediert werden, sind die Verkäufe, sogen. Abonnementsverkäufe, gesetzlich, wenn sie für eine Periode von mindestens drei Jahren abgeschlossen werden. Uebertretungen dieses Gesetzes werden mit einer Strafe von 500 bis 5000 Frk. belegt und mit der Annullierung des Kaufes.

Gerichtliches.

× **Landau (Pfalz)**, 27. Juli. Das französische Kriegsgericht in Landau verhandelte gegen zwei französische Kaufleute aus Straßburg, die große Mengen spanische und französische Weine in das deutsche Reichsgebiet eingeführt hatten ohne den Zoll dafür zu entrichten. Es handelte sich um die beiden Kaufleute Marc und Chaffary, die in Rehl a. Rh. unter der Firma Marc & Co. einen umfangreichen Weinhandel betrieben. Insgesamt haben Sie etwa 400 000 Liter Wein eingeführt und diese zum Teil an die Besatzungsgruppen im besetzten Gebiet, zum Teil auch an pfälzische Weinhändler in Landau und Mainkammer verkauft. Um die Weine zollfrei hereinzubekommen benutzten sie Zollbefreiungsscheine, worauf es ihnen möglich war die Weine als Heereslieferung unverzollt nach Deutschland einzuführen. Den Wein haben sie in Deutschland auch noch verschnitten. Die pfälzischen Weinhändler, die die Ware in Rehl abholten, haben jeweils den fälligen Zoll bezahlt. Die Angeklagten gaben an, daß bei dem Verschnitt der Weine immer ein französischer oder deutscher Zollbeamter anwesend war, was jedoch nicht immer zutraf. Die Zollbehörde kam den beiden Kaufleuten auf die Spur und beschlagnahmte die noch aufzugreifenden Weine. Sie stellte eine Zollnachforderung von 71 000 RM. Das Kriegsgericht vertrat den Standpunkt, daß die Menge der eingeführten Weine völlig belanglos sei, die beiden Angeklagten seien nach dem französischen Gesetz nur strafbar, weil sie unter dem Deckmantel von Besatzungslieferung die deutsche Zollbehörde betrogen hätten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Uebertretung der Ordonnanzen 2, 72 und 117 zu einer Geldstrafe von 250 RM. für Marc und 350 RM. Geldstrafe für Chaffary. Durch dieses Urteil ist das von der deutschen Zollbehörde eingeleitete Verfahren unberührt.

× **Koblenz**, 25. Juli. Der Weinbergsbesitzer Johann Baptist K. aus Clotten stand vor der hiesigen großen Strafkammer unter der Anklage gezuckerten Wein als naturrein verkauft zu haben. Bei einer Weinversteigerung im Frühjahr 1923 hatte er Wein angeboten und ein Fuder mit „1920er Clottener Rosenberg Auslese, naturrein“ bezeichnet. Der Hotelier K. in Neuwied steigerte dieses Fuder zu 4420 Mk. unter der Annahme, daß es sich um naturreinen Wein handeln würde. Bei einer späteren Probe durch mehrere Personen kam man zu der Ueberzeugung, daß der Wein nicht naturrein sein könne. Eine vorgenommene chemische Untersuchung des Weines ergab, daß dem Wein Zucker zugesetzt worden war. Die Zuckeringabe der Angeklagte vorgenommen haben. Von dem Schöffengericht in Cochem wurde er freigesprochen. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein und die Strafkammer hat den Weinbergsbesitzer zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil es erwiesen sei, daß der Angeklagte dem Wein Zucker zugesetzt habe. Die Angabe auf den Weinversteigerungen müßten stimmen, denn der Käufer müsse sich darauf verlassen können, er habe ein Recht auch die Ware zu erhalten, die angeboten würde. Der Angeklagte legte Berufung ein und das Oberlandesgericht hat die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen. Wiederholt wurde in dieser Sache verhandelt, wobei viele Sachverständigen geladen worden waren. Verschiedene Sachverständige gaben an, daß der Wein einen Zuckersatz erhalten, weil er

einen auffallend hohen Alkoholgehalt habe, dagegen einen niedrigen Extraktgehalt und eine geringe Säure und ferner hinsichtlich der Zahlen ein Mißverhältnis bestehe, das auf natürliche Weise nicht zu erklären sei. Andere erklärten, daß nach der Beschaffenheit des Weines nicht unbedingt auf einen Zuckersatz geschlossen werden müsse und sich die Zusammensetzung wohl auf andere Weise erklären lasse. Die Strafkammer hat nur ein Obergutachten von dem Sachverständigen Prof. v. d. Heide-Geisenheim eingefordert. Der Obergutachter hat ausgeführt, daß zwar ein Zuckersatz sich nicht direkt nachweisen lasse, jedoch sei nach dem Ergebnis der Untersuchung nicht anzunehmen, daß der Wein naturrein sei. Das Gericht konnte auch in der heutigen Verhandlung keine Einmütigkeit in dem Sachverständigen Gutachten finden, die Gutachten gingen ziemlich weit auseinander in der Frage, ob der Wein gezuckert sei oder nicht. Die Strafkammer hat nach langer Beratung den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. In dem Urteil wird angeführt, daß der Wein nach dem Ergebnis nicht als naturrein anzusprechen sei.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-
Pianos
Flügel,
Hörügel
Harmo-
niums



Musi-
kalien
Grammo-
phone
Schall-
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Neu eröffnet!

Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus Mainz,

Ecke Schönborn- und Karthäuserstraße,
nähe der Augustinerstraße.
(früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von Mk. 115 an, kompl.
Schlafzimmer von Mk. 250 an, Matratzen
i. allen Füllungen v. Mk. 18 an, Chaiselongues
von Mk. 33 an, Divans von Mk. 65 an, Kleider-
schränke von Mk. 34 an, Vertikals von Mk. 50
an, Kinderwagen, Leiterwagen in großer
Auswahl. Alle Arten Einzel-Möbel zu
denkbar niedrigsten Preisen.
Korbmöbel besonders billig!

Schnittreben

aller gangbaren, bewährten
Sorten, insbesondere
Kober 5 BB

Liefern verlässlich sortenrein die
Rebanlagen

Kober Kohlfürst u. Ges.
Wiener-Neustadt

Neuklostergasse 1

Preisblatt auf Wunsch kostenlos!

Coupeekoffer

Bahnkoffer

Lederkoffer

in
allen Grössen

Reiserollen

Damentaschen

Aktentaschen

Brief- u.

Cigarrentaschen

Portemonnais

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Einzelmöbel

Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Elville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

Wollen Sie bei Ihrer

Auto-Reparatur

fachmännisch und preiswert bedient
werden, so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an das

Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel,
Wiesbaden. Gartenfeldstr. 27.
Reparaturwerkstätte f. sämtl. in- u. ausländ. Wagen.

Der Treffpunkt aller Rheingauer „Pfälzer Hof“

WIESBADEN Grabenstr. 5
Gut bürgerliches Restaurant!
Bekannt gute Küche.
Reiche Auswahl à la Carte.
Bestgepflegte Rheingauer Weine
in Flaschen und im Ausschank.
Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.
Jnh.: JOS. BREKER.

Auto-Zentrale

Geisenheim a. Rh.

Auto-Verkehr mit 6-Siger Limousine
Tank-Stelle „Dex“ — Mobil- und Betol-Dele

Mechan. Reparatur-Werkstätte.
Tag- und Nacht-Betrieb!

Vertreter der Opel-Werke
und D.K.W.-Motorräder.
Vorführungs-Räder zur Verfügung.

Heinrich Kilian,

ehem. Zeppelinfahrer. Manbad-Mechaniker
Kösterberg 4 Geisenheim Tel. 266

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im
alten, realen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6
(nahe der Rheinstraße)

Gegründet 1873

Zahlungsvereinfachung

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.
Fernspr. Amt Mainz 1100.

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
KORBFLASCHEN
jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE V. H. HEVE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter Albert Menges, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.

Laden:
Häfnergasse 12

Hotel
„Zwei Böcke“

**Sie
wollen heiraten**

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Telefon 7768



Nicht verzweifeln

Wohlmuth
bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der Wohlmuth-Apparat Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung, insbesondere bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.

Verlangen Sie Aufklärungsschriften! — Apparate mietweise. — Bei Kauf auf Wunsch Teilzahlung.
Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt.

Wohlmuth-Institut, WIESBADEN
Taunusstr. 47.
Telefon 8610.

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)

WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.

Einzig grosser Garten in Mitte der Stadt.

Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.

Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.

Gutbürgerliche Küche.

Zutritt für jedermann!

Civile Preise!



Stichweine

kauft laufend

**Rheinbessische
Weinestigfabrik**

Richard Oit

(vorm. Philipp Beyell)

Niedersim.

Wein-u.

Sektforke

in allen Preislagen
liefert billigt

Franz Schlegel,

Korkenfabrik,

Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Kork
Zusammengeb. Kork,
Brenn- und Druck-
richtung. Tel. 2677.

Rohweinstein

(Faßweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Malerbedarf = Artikel aller Art!

Malerbedarf - Wiesbaden

Schüssler & Co.

Roonstrasse 13

Roonstrasse 13

Putz- und Scheuer-Artikel!

Tapeten

**Pinolenn, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.**
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Boseplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie.

Horch & Co., G. m. b. H.,

WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Heuböcke

fertig zum Aufstellen.

**Bohnenstangen
Leitern**

in grosser Auswahl empfiehlt

Jakob Wilh. Bieroth,

Holzhandlung — Imprägnieranstalt,

Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.

Sie fallen auf!

durch einen gutsitzenden

Mass-Anzug

den finden Sie bei mir in prima Ausführung
in echt engl. und Ia. deutschen Stoffen.

Alfred Serbser,

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

**Still,
Wiesbaden**

Rheinstr. 101

(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung

22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.

Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.

Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.

Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.

Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.

Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käufer
ein prakt. Geschenk

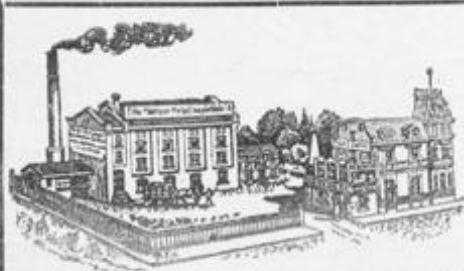
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten AusführungenAbteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Gegründet 1862

als

Vorschuss- u. Kreditverein

Über 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann

eine gute und sichere Anlage und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H.

Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

Ausführung aller Bankgeschäfte

Diskontierung von guten Geschäftswechseln

Zahlstelle von Wechseln

Kredite gegen Sicherstellung

An- und Verkauf von Devisen und Wertpapieren sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser

Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Adressenschreiber(in)
mit guter Handschrift gef.
Rückporto. Firma Scholten
in Wengerohr-Mosel.

Gebrauchte

Weinflaschen Sektflaschen

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK-Hamburg.

Bernhardinerhund,

(Hüde), 3-jährig,
Pracht-Exemplar mit
erf. klaffig. Blutführung
und Stammbaum zu
verlaufen.Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle d. B. B.

Der Wagen der jeden

Fahrer zufrieden stellt und

sofort lieferbar ist.

Generalvertretung der Fiat-Automobile
für Wiesbaden und Umgegend.

Rudolf Marschall, Wiesbaden,

Tel. 3533.

Geisbergstr. 11.

Ersatzteillager.

Reparaturwerkstatt.

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit
ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn
Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versen-
dungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Trans-
porte gegen Diebstahl, Beschädigung und Ver-
lust versichern bei der**General-Agentur
JACOB BURG,**
Eltsville u. Hattenheim.Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltsville.

Die Heimat am Rhein.

Gedichte

von Julius Ufinger.

Orig.-Preis M. 1.—.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. B. B.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.**Karl Wilh. Schaefer**

Mainz, Schöfferstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

Wein-Etiketten

Liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Faßfabrik And. Klein, Kitzingen a. M.

Telefon 80 und 81

gegr. 1842

Telegramm-Adresse: Faßklein

Filialen:

Mainz und Dortmund

Telefon 2567 und 2568

Telefon 9387

■ Neue und gebrauchte Transport- und
■ Lagerfässer, rund u. oval, jeglicher Grösse
■
■ Eigene Reparaturwerkstätten.
■ Grosse Lagerbestände.
■

Assmannshausen a Rh. Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —

Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Kachelofenbau - Geschäft

Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
BürobedarfsartikelnSchreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.**Hugo Brogsitter,**
Weinvermittlung
WIESBADEN

Ihren Apparat! Oh — ich hatte vergessen. Was haben Sie gesehen? — Sehen Sie auch in die Vergangenheit?»

»Ich sah das Bild eines Mädchens in Ihrer Vorstellung auftauchen, das meiner Assistentin ähnlich sieht, und schloß daraus...«

»Well — schließen Sie in Gottes Namen alles, was Sie Lust haben! Ich bin erschrocken vor Ihre Technik? Siddy, look here — is'n it fun?«

Siddy lachte herzlich und zeigte alle ihre herrlichen Zähne. Sie stand auf, trat hinzu und betrachtete neugierig alle Einzelheiten des wunderbaren Apparates.

Nach einer Weile setzten sich die Damen wieder an den Tisch.

Helene hatte sich in die Sofaecke zurückgelehnt, sie sah angegriffen und geistesabwesend aus.

»Oh,« sagte Siddy bedauernd und nahm Helenes kühle Hand in die ihre — »Sie sind nicht böse, daß ich habe erzählt diese dumme Scherz von meine Staatsanwalt? — Ich habe vergessen den Namen — aber er war ein sehr lebenswürdiger Herr, und so interessant. Er hat auch eine unglückliche Liebe, Sie wissen,« wandte sie sich mit treuherzig-schelmischem Augenaufschlag an Wegener.

»Wollen Sie damit sagen, daß ich...?« Seine Stirn rötete sich, in seine Augen trat ein böser Ausdruck.

Siddy bemerkte die Wirkung ihrer Worte und lachte.

»Sie? — Wo Sie haben eine so schöne Braut?!« Wegener biß die Lippen zusammen und schwieg.

(Fortsetzung folgt)

Tropische Kräfte

Einmal wird die Zeit kommen, in der die Kohle, unsere wichtigste Kraftquelle ihr Ende erreicht. Schon jetzt ist die Technik bestrebt, durch Wasserkräfte und Brennstoffe den Kohlenvorrat der Erde zu strecken, ein unzulänglicher Versuch, denn alle Wasserkräfte, technisch ausgenutzt, würden nur einen kleinen Teil der benötigten Kohlen ersetzen können, und die Brennstoffe werden uns noch viel eher ausgehen als die Kohle. Da kommt die Nachricht von einem neuen gigantischen Plan zur rechten Zeit: ein reicher Schatz von Arbeitskraft ist aufgespeichert in den Tiefen der tropischen Meere und wird tagtäglich durch die Sonnenbestrahlung ergänzt. Es handelt sich um den Wärmeverrat des Meeres. Schon lange weiß man, daß aus Wärme Arbeit gewonnen werden kann. Unsere Weiterbildung zeigt, wie die Anlage des Kraftwerkes der Zukunft gedacht ist. Die Anlage, in der sich Dampf-



turbinen und Dynamomaschinen befinden, schwimmt auf dem Meere und ist mit langen Ketten verankert. Das 24 Grad warme Wasser der Meeresoberfläche strömt dauernd zu. Kühlwasser kommt durch ein senkrecht in die Tiefe geführtes Rohr herauf. Man hat also warmes und kaltes Wasser beieinander. Das warme Wasser bildet den Dampf, der die Maschinen treibt, und das kalte Wasser kühlt ihn ab, damit er wieder zu Wasser wird. Wenn das nicht geschieht, sind bald alle Behälter voll von Wasserdampf, und es kann sich kein neuer mehr bilden, um die Turbinen zu treiben. Auch darf man den Dampf nicht einfach

turbinen und Dynamomaschinen befinden, schwimmt auf dem Meere und ist mit langen Ketten verankert. Das 24 Grad warme Wasser der Meeresoberfläche strömt dauernd zu. Kühlwasser kommt durch ein senkrecht in die Tiefe geführtes Rohr herauf. Man hat also warmes und kaltes Wasser beieinander. Das warme Wasser bildet den Dampf, der die Maschinen treibt, und das kalte Wasser kühlt ihn ab, damit er wieder zu Wasser wird. Wenn das nicht geschieht, sind bald alle Behälter voll von Wasserdampf, und es kann sich kein neuer mehr bilden, um die Turbinen zu treiben. Auch darf man den Dampf nicht einfach

in die freie Luft ablassen. Er würde nicht einmal ins Freie gehen, sondern die Luft würde in die Behälter eindringen, und dann wäre es aus mit dem Betrieb. Man hat berechnet, daß eine Anlage, die in jeder Sekunde von tausend Kubikmetern heißem und ebensoviel kaltem Wasser durchströmt wird, rund eine halbe Million Pferdestärken liefert. Ein solches Kraftwerk genügt für den Bedarf einer Großstadt, es kann beispielsweise zehn Millionen elektrische Glühlampen mit Strom versorgen. Der deutsche Wasserkraftingenieur Dr. Bräuer hat dies Problem noch weiter bearbeitet und wesentliche Verbesserungsvorschläge gemacht. Hoffen wir, daß die Zukunft die Verwirklichung der tropischen Kraftwerke bringt, die ohne Zweifel noch weitere technische Änderungen nach sich ziehen werden.

Dr. H. Sch.

Der Miniaturstaat San Marino

Wie stark Italien auch von deutschen Reisenden überflogen wird, so gibt es dort doch noch versteckte Winkel genug, die von dem an bestimmte Hauptlinien gebundenen Fremdenstrom kaum berührt werden. Dazu gehört auch die nahe bei Rimini gelegene Miniaturrepublik San Marino. Schon von Rimini aus ist der Monte Titano, der ragende Mittelpunkt des Staates San Marino, deutlich zu sehen, und in einstündiger Bahnfahrt gelangt man mit einer Kleinbahn dorthin. Vom Bahnhof aus hat man noch einmal eine Stunde Autofahrt bis zur »Hauptstadt«. Für die guten Bürger von San Marino ist die Ankunft des Stationsomnibusses immer ein anziehendes Schauspiel, denn er ist ja die einzige regelmäßige Verbindung mit dem Auslande und bringt hin und wieder auch einige Fremde mit. Die ersten Eindrücke in San Marino sind recht günstig. Alles ist reinlich und nett, von bescheidenem Wohlstand zeugend, sogar ein hübsches Theaterchen findet sich da und ein kleines Museum. Die auf dem Monte Titano und rings um ihn herum gelegene Republik umfaßt einundsechzig Quadratkilometer mit elftausend Einwohnern. In diesem glücklichen Ländchen gibt es keine schwerwiegenden sozialen Probleme und kein Elend, auch nur selten einmal einen ernsthaften Mißverfall, so daß die zwanzig Gendarmen eigentlich mehr eine repräsentative Rolle spielen. San Marino ist schuldenfrei und steht unter dem Schutz des italienischen Staates. Gesetzgebende Körperschaft ist der aus je zwanzig adeligen Patriarchen, Bürgern und Bauern bestehende Große Rat. Er wählt aus seiner Mitte zwei Regenten, die immer nur ein halbes Jahr gemeinschaftlich tätig sind, so daß man in San Marino also das feierliche und reichlich mit Mustateller begossene Schauspiel eines Regierungswechsels jährlich zweimal erleben kann. Friedlich rinnt in diesem idyllischen Bergnest das Leben dahin. Es erscheint keine Zeitung, und die auswärtige Politik findet nur geringe Beachtung; die inneren Angelegenheiten werden ohne Parteilichkeit in Ruhe behandelt. Glückliches Land! B. D.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Er spricht aus Erfahrung

A (der eben geheiratet hat): Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!
B: Aber besser!

Kindermund

In einem Kaffeehaus wirkt ein Neger-Jazzschlager. An meinen Tisch setzt sich ein Ehepaar mit einem kleinen Mädchen. Die Kleine starrt auf den Schwarzen. Sie kann nicht recht glauben, daß ein Mensch so schwarz sein kann, und plötzlich findet sie den Grund, warum seine Hautfarbe so schwarz ist: »Mutti, der ist wohl bei Nacht geboren?«

Weitere Betrachtungen der Kleinen.

»Ach, Mutti, ich wollte, ich wäre auch schwarz.«

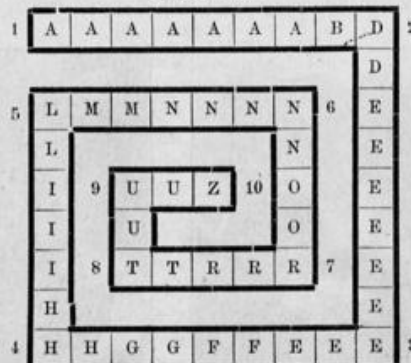
»Warum denn, mein Kind?«

»Siehst du, Mutti, der kann nicht rot werden, wenn er einmal läßt.«

*

Über ein kleines, o zürnender Freund,
Scheidet der Tod, die noch heute vereint;
Gib mir die Hand, eh' der Abend vergeht,
Über ein kleines — so ist es zu spät.

Spiralrätsel



1—2 deutscher Romanschriftsteller, 2—3 Märchenfigur, 3—4 kühnende Getränke, 4—5 Fluß in Jugoslawien, 5—6 griechische Ziegenfigur, 6—7 deutsches Mittelgebirge, 7—8 Musikinstrument, 8—9 Lebensbund, 9—10 Straußenart.

Auf der Walze

Wie herrlich duftet das erste Wort
Entgegen mir von der Klüde dort;
Und leh' ich das bläuliche zweite steigen,
Pflügt — ach — sich das Ganze bei mir zu zeigen.

Silberrätsel

Aus den Silben a, ad, ber, berg, bert, bob, bod, burg, ca, dar, dei, da, det, dori, ai, ge, gel, gi, go, he, hel, it, ta, la, land, le, ler, les, lo, lot, low, me, me, mie, möd, mund, na, na, ne, ne, ne, ni, no, nür, pro, re, ro, ril, her, hrut, ig, ten, tis, to, ul, un, va, wa sind Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Stadt in Tirol, 2. Baum, 3. Edelstein, 4. Stadt in Preußen, 5. weiblicher Vorname, 6. Edelstein, 7. italienischer Bildhauer, 8. Insel in der Nordsee, 9. Wissenschaft, 10. russische Kreiskraft, 11. eine der Grazien, 12. Stadt in Bayern, 13. Teil Rumaniens, 14. kleines Raubtier, 15. männlicher Vorname, 16. Stadt in Westfalen, 17. genießbare Frucht, 18. Raubvogel, 19. reicher Mann, 20. Geschäftart, 21. Insel im Ägäischen Meer, 22. Nebenfluß der Saale, 23. Musikinstrument.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, abwärts gelesen, ergeben je ein Sprichwort.

Logogriff

Verfälscht du einen Dichter um den Kopf,
So kannst den Rest du tun in einen Topf;
Geräth du aber drauf, bist du ein Tropf.

Auflösungen folgen in Nummer 32

Auflösungen von Nummer 30:

Schachaufgabe: 1. Sf2—h3, KxS. 2. De2—f2, BxS. 2. Le2—d1.

Trennungsrätsel: Instanzen — In Stangen.
Verwandlungsrätsel: Muffetin, Muffoliti.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 31

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Brünnhilde Hofmann

(Fortsetzung)

„Ich darf nicht gereizt werden,“ sagte Sidy
auflachend, „dann werde ich garstig. Ver-
zeihen Sie. Wir sehen uns wieder?“

Romen hielt ihre Hand.

„Schwerlich.“

Es klang müde. Nochmals sah sie ihn an,
prägend, interessiert —

„Doch,“ sagte sie dann ruhig. „Morgen Abend
in der Oper. Dunkel hat Sitzung, ich gehe in
„Lannhäuser“. Ich liebe deutsche Musik und
Romantik.“

„Sie sind sehr gütig.“ Romen beugte sich über
ihre Hand und berührte sie mit den Lippen.

„All right.“

Noch ein Nicken mit dem Kopf und fort war sie.

Als Romen sich aufrichtete, ihr nachsah,
tanzte Helene im Arm eines Bajazzo vorüber.
Sie blickte ihn an, halb spöttisch, halb ver-
wundert.

Da wandte er sich kurz ab und ging hinaus.

Draußen stieg er in das Auto, das der Por-
tier für ihn herangewinkt hatte, und fuhr in
sein Hotel. —

„Er ist ein unglücklicher Mensch.“

„Der? — Ein unglücklicher Mensch? — Ver-
zeih,“ Natascha, wenn ich lache.“ Kurt Wegener
lachte. Aber es klang bissig.

Das Automobil, in dem die beiden saßen,
fuhr durch die nächtlichen Straßen der Stadt. —

„Und doch ist es so, ich ahne es!“ beteuerte
das Mädchen fast leidenschaftlich.

„Was ahnst du?“

„Dass etwas geschehen wird, dass da etwas
vorliegt...“

„Wieso denn? Der Mann ist reich, angesehen,

glücklich verheiratet. Deine Phantasie ist über-
trieben erregt. Kurz gesagt, Natascha — du be-
schäftigst dich zu viel mit den Geschichten dieses
Mannes.“ Ärgerlich zog Wegener den Über-
zieher auf seinen Knien zusammen.

Natascha blickte auf die dunkelglänzende vor-
überziehende Straße hinaus.

„Findest du?“ fragte sie fast traurig.

„Er wird übrigens wohl bald nach Amerika
reisen. Ich hörte so etwas heute Abend,“ be-
merkte Wegener.

Natascha zuckte zusammen.

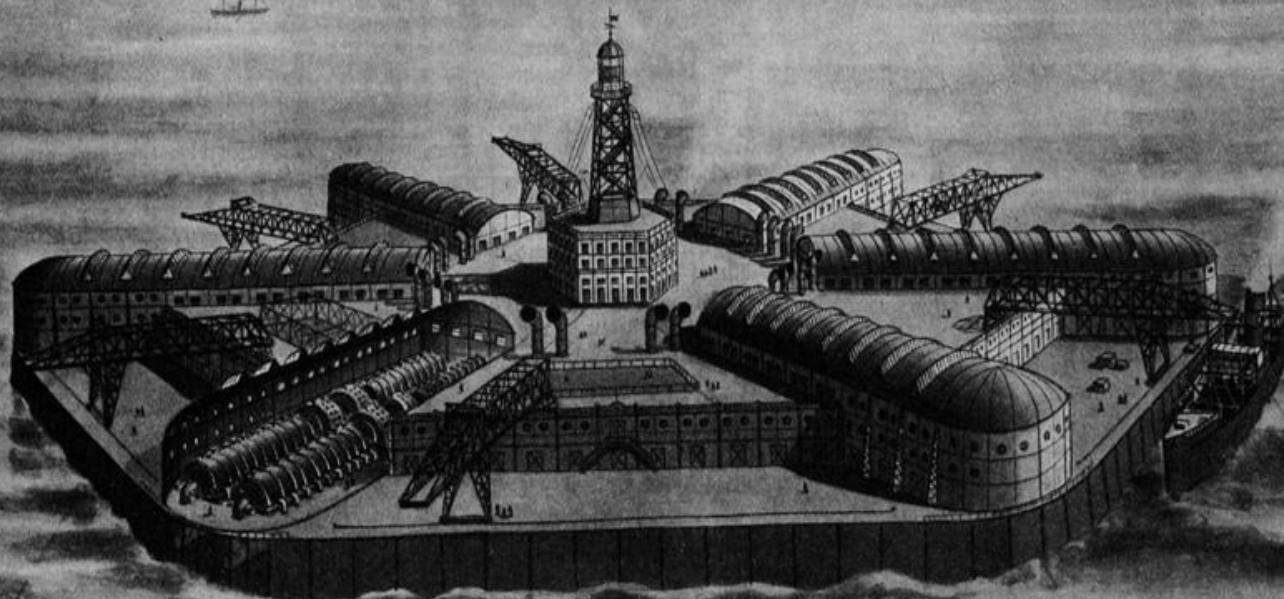
„Von wem?“

„Von einem bekannten Journalisten. Ein
Amerikaner will ihn zu einer Tournee anis-
mieren, ein Mann von der Presse drüben.“

„Das wird er nicht tun!“

„Woher weißt du das so bestimmt?“

„Er sagte, seine Erfindung gehöre in erster
Linie seinem Vaterland; deshalb kam er ja



Das schwimmende Großkraftwerk der Zukunft. (Scherl)
Zu unserem Aufsatz „Tropische Kräfte“ in der vorliegenden Nummer

auch nach Deutschland, um sie hier zu vollenden.

»Ich wünschte, er wäre geblieben, wo er war.«

Natascha schwieg.

Wegener lehnte sich in die Ecke zurück und murmelte: »Vielleicht hätte ich mehr recht, zu sagen, daß mir die Frau leid tut, als dir der Mann.«

»Was meinst du damit?«

»Ich meine damit, Natascha,« entgegnete Wegener, verbissen aus Enttäuschung, »daß du den Mann gelegentlich angesehen hast, als ob ...«

»Run?« fragte sie herb und richtete sich auf.

»Als ob du ihn liebstest. Jawohl. Ich halte es für geboten, dir das offen und unverblümt zu sagen.«

»Kurt!«

Er lachte kurz auf: »Wir sind doch verlobt!«

»Ich möchte nach Hause,« sagte das Mädchen leise.

»Wir wollten doch noch eine Tasse Kaffee zusammen trinken?«

»Ich möchte nach Hause, bitte, Kurt.«

Sie bezwang sich sichtlich, fing dann aber doch an, lautlos vor sich hinzuweinen.



Markttag in Borgo di San Marino, der am Fuße des Monte Titano gelegenen Vorstadt von San Marino. Ein seltener Genuß für die Vergewohner: in Öl gebackene oder gebratene Fische

Er saß daneben und strich erregt an dem kurzen Ende seines Schnurrbarts.

Als der Wagen in der Nähe von Nataschas Wohnung angelangt war, gab er das Zeichen zum Halten, stieg aus und half ihr aussteigen.

Vor der Haustür blieb Natascha stehen.

»Ich glaube,« sagte sie mutig, »wir müssen die Verlobung aufheben, Kurt.«

»Du hast meine Bemerkung übelgenommen.«

»Ich habe sie nicht übelgenommen,« sagte sie gequält, »denn sie ist vielleicht berechtigt.«

Die Straße lag schweigend in feuchtdunkler Einsamkeit. Es gab nichts Hoffungsloses als diese Stunde.

»Du liebst ihn also?« drang die Frage an das Ohr des Mädchens.

»Du bist hart, Kurt. Ich kann nicht mehr tun, als dich bitten, mir dein Wort zurückzugeben.«

»Ich nehme diese Art spontaner Entlobung auf der Straße, sozusagen zwischen Tür und Angel nicht ernst, Natascha. Du wirst dir deine Worte überlegen. Dann werden wir sehen, was wir zu tun haben. Gute Nacht.«

Natascha öffnete die Haustür und stieg müde die gewundene Treppe zum zweiten Stock empor. Sie trat in ihr Zimmer, brannte Gas an, legte die Überkleidung ab und zog einen Schlafrock an, der aus weicher Seide und mit Zobelpelz besetzt war. In der bescheidenen Eleganz des Zimmers wirkte dieses Kleidungsstück trotz seines offensbaren Alters befremdlich durch seine Vornehmheit.

Sie ging zu dem alten Mahagonisekretär, öff-

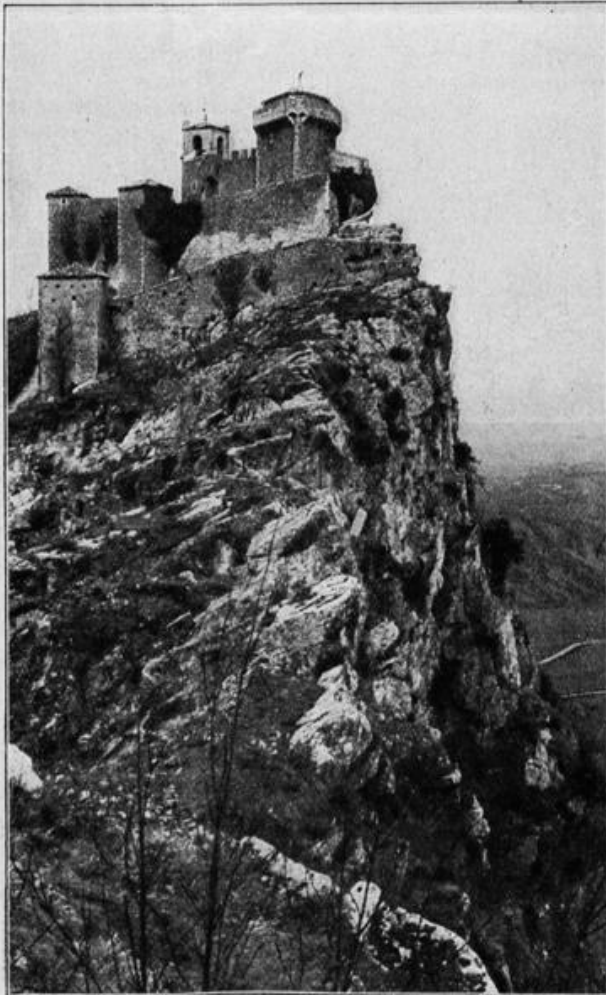
nete ihn und suchte nach Papier. Zuerst fiel ihr ein großer, elfenbeinfarbener Bogen in die Hand, der an der oberen Ecke ein eingepreßtes Wappen trug. Nachdenklich hielt sie das leere Blatt in den Händen, bis es leise zu zittern begann. Dann entfiel es ihr. Sie warf die Perle über den Tisch, legte den Kopf darauf und schluchzte haltlos.

Dann richtete sie sich wieder auf, trocknete das Gesicht, nahm einen anderen, schlichteren weißen Bogen, schrieb wenige Worte darauf und verschloß sie in einen Umschlag. Als das geschehen war, erhob sie sich mit Anstrengung, hüllte sich

in ihren Mantel und verließ das Zimmer.

Sie huschte über die nächtliche Straße bis an die nächste Ecke, wo ein Briefkasten befestigt war. Dort angelangt, glaubte sie, sich geirrt zu haben, denn der blaue Kasten war weit und breit nicht zu sehen.

Eine abergläubische Regung bedrückte sie: »Tue es nicht!« Aber sie schüttelte trotzig den Kopf, blickte sich um und bemerkte ein Schild, das besagte, der Briefkasten sei zur Reparatur entfernt worden, der nächste befände sich an



Blick auf den Regierungspalast von San Marino



Das Forum; im Vordergrund eine Leichenprozession

Rheingauer Weinzeitung

Leitfaden für Weinbau Weinhandel Weinwirtschaft und das gesamte Weinwesen

Heimat und Welt

Leitung.

Heimstr. 75.

Leitfaden
Nr. 40.—
Deutsch.
Exped.
r 25 Pf.

Verlag.

Winters
wirklichen
as ist ja
vervolles
ie Herren
timung
betragen
berichten.
ie Herren
und sein
gerühmt
auf die
werden.
war den
nehmung
S. B.

Mittwoch
ammlung
war die
der für
eit — die
ja voll
ammlung
besucht.
e, insbe-
th. Er
ruppe in
e, ebenso
Neuwahl
n wurde
Kassierer
rer Herr
versamm-
ippe bei-
für das
Alsdann
aktuellen
Begebau-
en Rhein-
deshaupt-
durch die
ird. Es
ber Win-
zur Ver-
unseren
nn. Be-
Bieroth
es § 20
unserem
bedeutet.
handlung
weiteres
r Bähles
interessante



Ahmed Sogu, der Präsident von Albanien, der in letzter Zeit viel im Zusammenhang mit dem italienisch-südslawischen Konflikt genannt wurde, mit seiner Leibgarde. (Delius)



Eine Modenärin, die durch ihre Kleidung in der Vermännlichung wohl das Äußerste leistete

Experiment der Erfindung an sich vornehmen zu lassen. Er erwartete, daß der Artikel, den die Chitagapost bringen würde, die Auflage der Zeitung erhöhen werde.

Drloff sah ernst und ruhig hinter den Spulen und Schaltern.

Natascha ging ihm lautlos zur Hand.

«Sie denken zu erforschen die Gedanken in meine Kopf, Mister Drloff? Was soll ich haben für Gedanken?»

Drloff blinnte auf.

«Sie sollen sich nicht anstrengen, Mister D'Wels.»

Natascha hatte sich neben den Amerikaner gestellt.

«Ich werde wohl nicht explodieren, ich hoffe es wenigstens nicht,» sagte D'Wels treuherzig und sah sie etwas ängstlich an.

«Ich bin ja auch noch nicht explodiert, Mister D'Wels.»

Der Blick seiner kleinen Anglein verriet Be-
wunderung.

«Sie haben einmal eine ähnliche Dame ge-
kannt?» fragte Drloff dazwischen, ein leise amü-
siertes Lächeln auf den Lippen.

D'Wels zuckte überrascht in die Höhe.

«Woher wissen Sie? — Sie sehen das mit

einer entfernteren Stras-
senede.

Endlich fand sie den
Kasten, warf hastig, als
geschähe ein Verbrechen,
den Brief ein und ging
zurück.

Drloff sah im Ar-
beitszimmer vor seinen
Apparaten, als der Die-
ner eintrat und ihm die
Post brachte.

Stundenlang hielt
er einen Umschlag in der
Hand, als prüfe er
die unbekannte Schrift.
Schließlich öffnete er
ihn. Lange dauerte es,
bis er die wenigen Zei-
len gelesen hatte, lange
sah er auf die wenigen
Worte nieder.

«Ihre Frau hat Ge-
heimnisse vor Ihnen.»

Drloff ließ das Blatt
sinken und schüttelte ein
wenig den Kopf über
soviel Romantik; ver-
mutlich war es eine
Frau, die das geschrie-
ben hatte. Es fiel ihm aber nicht ein, wer das
getan haben könnte; er hielt es nicht für der
Ruhe wert, darüber nachzusinnen. Eine Weile
jögerte er noch, überwand die Beklemmung,
die sich um sein Herz zu legen drohte, und
zerriß das Blatt.

In diesem Augenblick trat Natascha ein.

Sie schauten einander aus blaffen Gesichtern
befangen an.

Drloff warf die Papierstücke in den Ofen.
Dann sah er Natascha an: «Was halten Sie von
anonymen Verleumdungen?»

«Nichts — wenn es Verleumdungen sind.»

Drloff blieb stehen und sah vor sich auf den
Teppich.

«Sie urteilen vielleicht richtig — dennoch...
lassen wir das Gespräch.»

Natascha begann achtsam die Spulen und
Apparate zu ordnen und mit einem kleinen elek-
trischen Staubsauger zu reinigen.

Drloff las inzwischen einen andern Brief,
dann sagte er: «Der amerikanische Journalist
Benjamin D'Wels wünscht heute nachmittag
empfangen zu werden. Vielleicht rufen Sie ihn
im Hotel Atlantic an und bestellen ihm, es
würde meine Frau und mich freuen, ihn und
seine Nichte hier begrüßen zu dürfen.»



Bei dem internationalen Frauensportfest auf dem S.C.C.-Sportplatz in Berlin
sah ein lustiger Stafettenlauf mit Puppenwagen statt. (A.B.C.)



Seltener Zufall. In einer englischen Schule haben sich sechs Zwillinge-
paare zu treuer Kameradschaft zusammengefunden. (D.P.Z.)

wurde den Herren hier wie in allen be-
achtigten Betrieben niedergeschrieben überreicht,
um es in der Presse verwerten zu können. —
Als Betrieb mittlerer Größe wurde der des
Herrn Max Ritter und Edler von Detinger-
Erbach gewählt, weil dieser einen typischen Misch-
betrieb zwischen Landwirtschaft, Viehhaltung und

entstand. —

So hatte sich auf der Fahrt das Angenehme
mit dem Nützlichen und Notwendigen in schöner
und gefälliger Weise vereint. — Der Reichsaus-
schuß mit der Presse — und gerade der nord-
deutschen und ostdeutschen, die ja für uns einen
nicht zu unterschätzenden Wert haben, sind prak-

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 4. Aug. Die Reben
befinden sich in bester Entwicklung und haben nach
den wiederholten warmen Gewitterregen einen
überaus starken Wuchs entfaltet. Der Behang